



aktuell

CALLECRUZ STRASSENKINDERPROJEKT IN SANTA CRUZ DE LA SIERRA - BOLIVIEN

Verein Freunde der Strassenkinder von Santa Cruz / Bolivien, 8000 Zürich, Spendenkonto: PC 80-27628-6, Telefon 044 362 91 95 (Christa Vetterli), E-mail: calleacruz.ch@bluewin.ch.
Vorstand: Luigi Cornacchia, Christoph Meister, Christa Vetterli. Kontrollstelle: Markus Thoma

Liebe Freunde der Strassenkinder von Santa Cruz

◀ In unserem Jahresbericht lassen wir zuerst Cleotilde Morales zu Wort kommen. Seit 1992 begleitet sie CALLECRUZ, zuerst als Lehrerin, seit über zehn Jahren als Direktorin. Für ihr riesiges Engagement für die Sache der Kinder möchte ich ihr an dieser Stelle von Herzen meinen Dank aussprechen. Sie führt die grosse Aufbauarbeit von Pater Jorge Töppel mit unermüdlichem Einsatz weiter.

Im zweiten Teil schildert die Studentin Nathalie Schmid aus Zürich von ihrem einmonatigen Arbeitseinsatz in der Republica, der Strassenkinderrepublik im bolivianischen Santa Cruz.

Erneut darf ich berichten, dass P. Jorge Töppel sich bester Gesundheit erfreut und wiederum an der Generalversammlung vom Juni dieses Jahres teilnehmen konnte.



Ich möchte Ihnen allen für Ihr Vertrauen, das Sie CALLECRUZ immer wieder entgegen bringen, sowie für Ihre Spenden und Ihre ideelle Unterstützung danken. Ein spezieller Dank geht an die Weltgruppe der Pfarrei Bruder Klaus, die uns wiederum tatkräftig unterstützt hat.

Ich wünsche Ihnen von Herzen eine besinnliche Weihnachtszeit und ein erfülltes Neues Jahr.

Christoph Meister

Bericht der Direktorin Cleotilde Morales aus Bolivien

Am 8. April dieses Jahres haben wir mit dem gesamten Team, den Kindern der Strassenkinderrepublik Republica sowie allen Schülern und deren Eltern den 24. Jahrestag von CALLECRUZ mit einer schönen Zeremonie gefeiert. Bereits jetzt machen wir uns Gedanken über den nächsten, den 25. Jahrestag, den wir gerne in der Stadt Santa Cruz als öffentliches Fest begehen möchten, welches alle Orte und Tätigkeiten der letzten 25 Jahre von CALLECRUZ reflektieren soll. Auch planen wir die Produktion eines kurzen Videos, das unsere langjährige Arbeit vor-



stellen wird. Gerne würden wir hier zu am 8. April 2016 Repräsentanten der schweizerischen Vereinigung „Freunde der Strassenkinder von Santa Cruz“ empfangen.

An dieser Stelle möchte ich Ihnen in der fernen Schweiz ganz persönlich für Ihre langwährende konstante Unterstützung danken. Ich lasse Sie im Namen unseres gesamten Teams ganz herzlich aus Bolivien grüssen.

Cleotilde Morales



Meine Zeit in der Republica de CALLECRUZ

Ziemlich nervös und mit viel Gepäck habe ich die lange Reise nach Santa Cruz de la Sierra am Samstag, den 8. August 2015 gestartet. Nach 28 Stunden bin ich nach mehrmaligem Umsteigen gut, aber sehr müde am Flughafen Viru Viru angekommen. Ich wurde bereits von Cleo (Cleotilde Morales), der Mitarbeiterin Amelia,

deren Mann und deren Nichte erwartet. Sie haben mich herzlich begrüsst und wir sind dann sogleich in die Stadt gefahren, um zu frühstücken. Sie bestellten verschiedene Sachen und ich sollte von allem probieren. So lernte ich die leckeren Empanadas und Cuñapes kennen, die seither zu meinen liebsten bolivianischen Speisen gehören. Ich wollte trotz Müdigkeit gleich raus in die Strassenkinder-Republik fahren und die Chicos (ehemalige Strassenkinder) kennenlernen. Kurz nach dem Mittagessen kamen wir dort an und

viele neugierige Gesichter begrüßten mich.

In den folgenden Tagen wurde ich mit dem Leben in der Republica vertraut gemacht. Die Jungen stehen morgens um sechs Uhr auf, um ihr Ämtli (Melken, Putzen usw.) zu erledigen. Um circa halb acht gibt es Frühstück und danach begeben sich die Buben langsam in die Schule. Dort sind um diese Zeit meistens schon einige Kinder aus der Umgebung einge-



troffen, die hier ebenfalls unterrichtet werden. Um halb neun kommt dann der Micro (Kleinbus), welcher die LehrerInnen, BetreuerInnen und Kinder aus der Umgebung zur Schule resp. in die Republica bringt. Der Unterricht dauert bis um zwölf Uhr. Danach müssen sich die Jungen von ihren Gspänli verabschieden – was meistens sehr lange dauert – und duschen gehen. Um circa ein Uhr gibt es Mittagessen und nachher ein wenig Freizeit. Am Nachmittag werden Hausaufgaben gemacht und dann wird im Garten oder auf dem riesigen Gelände gearbeitet. Vor dem Abendessen bleibt noch Zeit, Sport zu treiben, bevor wieder geduscht und gegessen wird. Anfänglich habe ich mich gewundert, dass die Jungen vor jedem Essen duschen müssen, nach einigen Tagen wurde mir jedoch klar warum. Sie schwitzen viel beim Arbeiten und Spielen, sie sind aber oft auch schmutzig, da sie auf dem Boden herumtollen. Nach dem Abendessen haben die BetreuerInnen manchmal noch eine kleine Aktivität geplant, sonst sind die Jungen frei. Meistens wird am Abend ein wenig ferngesehen oder gespielt.

Ich machte diesen Tagesablauf mehr oder weniger mit. Jeden Tag besuchte ich ein oder zwei Klassen, um der Lehrerin zu helfen, oft malten wir etwas oder bastelten, da mir das auch viel Spass bereitet. Die ersten Tage waren nicht einfach für mich. Ich hatte Mühe, die Leute zu verstehen, obwohl ich vier Jahre Spanischunterricht am Gymnasium gehabt

hatte. Ich musste mich erst an das andersartige Spanisch, das in Bolivien gesprochen wird, gewöhnen. Auch plagte mich ein wenig das Heimweh und ich fühlte mich noch nicht so richtig wohl. Die Jungen machten es mir mit ihren Neckereien teilweise auch nicht einfach! Wenn ich sie beispielsweise nach ihrem Namen fragte, war die Chance, dass ihre Antwort stimmte, vielleicht 50 Prozent... Trotzdem haben sie mich alle sehr freundlich aufgenommen und waren auch sehr neugierig. Etwas vom ersten, was sie an mir interessant fanden, waren meine Ohringe. Dann natürlich meine weisse Haut und mein Haar, welches sie als blond bezeichneten. Nach einigen Tagen hatte ich mich dann aber sehr gut eingelebt und ich fühlte mich so gut wie lange nicht mehr. Innerhalb einer Woche habe ich es geschafft, die Namen der 21 Jungen zu lernen, und ich konnte mich nun den Spitznamen widmen, die sie sich gegenseitig geben. Zum Beispiel „Buo“ (Uhu), wie ein Junge mit grossen Augen von den anderen genannt wird. Gleich am Ende der ersten Woche war auch mein 19. Geburtstag. Es war ein wunderbarer Tag mit sehr vielen Umarmungen, den ich nie vergessen werde. Das ganze Team von CALLECRUZ hat für mich ein grosses Mittagessen vorbereitet. Sie haben die Tische mit Blumen und speziellem Besteck gedeckt und sogar eine Torte gekauft. Die Jungen haben für mich gesungen und mir alle einzeln gratuliert. Es war der aussergewöhnlichste Geburtstag meines bisherigen Lebens.

Über die ersten zwei Wochenenden nahm mich Cleo auf Ausflüge mit, um mir ein wenig vom Departement Santa Cruz zu zeigen. Wir besuchten sehr schöne Orte und ich bin sehr froh, ein wenig von diesem vielfältigen Land gesehen zu haben. Am dritten Wochenende machten wir ei-

nen Ausflug mit den Chicos. Wir fuhren an den Ort Aguas Calientes („Warmes Wasser“), wo tatsächlich ein Fluss mit heissem Wasser fliesst. Wir kamen in einer Vollmondnacht an und gingen gleich baden, es war ein unbeschreibliches Gefühl. Leider gab es dort auch viele Mücken und ich kam ziemlich zerstochen und ein wenig erkältet in die Republica zurück. Die Nächte verbrachten wir unter freiem Himmel oder im Micro und ich schlief sehr wenig und schlecht. Trotzdem war es ein wunderbarer Ausflug, der mich vor allem den Grösseren näher brachte, welche vorher kaum mit mir gesprochen hatten.

Ich habe mich oft mit den kleineren, den zehn bis zwölf Jahre alten Jungen beschäftigt, da diese mir von Anfang an sehr offen und neugierig begegneten. Ausserdem meinte ein Betreuer, dass sie die Erwachsenen auch nötiger hätten als die grösseren Jungs, da einigen von ihnen die Mutter oder eine Schwester fehle. Ein Teil von ihnen hat wenigstens noch eine andere Person aus der Verwandtschaft – zum Beispiel eine Grossmutter oder eine Tante. Andere aber haben gar niemanden mehr. Dies hat mich sehr betroffen und traurig gemacht und ich habe einmal mehr gemerkt, was für ein Glück ich in meinem Leben habe und wie behütet ich aufwachsen durfte. Umso mehr schätzte ich dann auch, wie freundlich, offen und lieb mir diese Jungen begegneten, denn dies erscheint mir überhaupt nicht selbstverständlich in Anbetracht dessen, was einige von ihnen in ihrem jungen Leben bereits durchmachen mussten. Sie haben mir zwar nicht wirklich viel von ihrer Vergangenheit erzählt, dafür war ich wahrscheinlich auch zu wenig lange dort, aber Cleo hat mir auf unseren Ausflügen hie und da einzelne Schicksale geschildert. Obwohl diese Geschichten einen





sehr nachdenklich stimmen und traurig machen, haben sie mir auch geholfen, das Verhalten der Jungen besser zu verstehen. Ich konnte mir dadurch beispielsweise die Aggressivität von einigen besser erklären. Die Arbeit mit den Jungen ist nicht immer einfach, und für die Schule fehlt ihnen oft die Motivation. Trotzdem haben einige eine Tätigkeit gefunden, in der sie aufblühen, beispielsweise beim Malen oder beim Backen. In den Stunden, die die Jungen frei nützen können, war es ihnen manchmal langweilig, vor allem den Jüngeren. Also habe ich ihnen in der ersten Woche ein Spiel mit Jasskarten beigebracht, welches ich dann in den folgenden Tagen und Wochen immer wieder mit ihnen spielen musste. Ich habe aber auch ihre Spiele kennengelernt, die sie meistens am Abend, wenn es dunkel ist, machen. Oft war es eine Art „Versteckis“, das wir zusammen spielten, und sie fanden es sehr lustig, dass man mich wegen

meiner bleichen Haut in der Dunkelheit viel besser erkennen konnte. Auch sonst hat es den Jungen Spass gemacht mir Dinge beizubringen oder zu zeigen, beispielsweise wie man Yuca (Maniok) aus der Erde reisst oder wie man mit der Machete Gras schneidet. Wir konnten also gegenseitig viel voneinander profitieren.

Dadurch, dass ich 24 Stunden in der Republica war und nur über die Wochenenden in die Stadt ging, verbrachte ich sehr viel Zeit mit den Chicos, was teilweise sehr intensiv war, mir aber wahnsinnig gut gefiel. Da ein Monat sehr kurz ist (in diesem Fall auch ZU kurz), war dies die beste Möglichkeit, sich schnell kennenzulernen und anzufreunden. Ich habe die Kinder und Jugendlichen tatsächlich in kürzester Zeit in mein Herz geschlossen und wusste nach der Hälfte meines Aufenthalts bereits, dass mir der Abschied sehr schwer fallen wird. Am Morgen des letzten Schultags hat dann das Team von CALLECRUZ eine wunderbare Verabschiedung für mich organisiert. Jede Klasse führte einen Tanz von einem bolivianischen Departement auf. Dafür hatten die Kinder und Jugendlichen extra geübt und die traditionelle Kleidung mitgebracht. Viele der Erwachsenen (Cleo, einige Lehrer und Betreuer), Mädchen aus der Schule und sogar ein paar der Jungen haben mir in

einer kurzen Rede für meine Anwesenheit in der Republica gedankt. Ich war überwältigt vom Aufwand, den sie betrieben hatten, und von den vielen lieben Worten, die sie an mich richteten! Ich werde diesen Tag nie vergessen.

Das Wochenende, meine letzten zwei Tage, habe ich dann noch mit den Jungen in der Republica verbracht und genossen. Immer wieder hörte ich den Satz: „No se vaya Nathalie, quedese!“ („Geh nicht, Nathalie, bleibe bitte!“). Ich wäre tatsächlich gerne noch länger geblieben, freute mich aber auch auf mein Zuhause. Am Sonntag Abend musste ich mich dann schweren Herzens von meinen Chicos verabschieden – jedoch mit der Gewissheit, dass ich zurückkehren werde, denn ich habe wirklich eine wunderbare und unvergessliche Zeit in Bolivien erlebt! Ich durfte in der Republica in so kurzer Zeit ein neues Zuhause finden, was mich unheimlich glücklich macht. Ich vermisse die Jungen und das ganze Team sehr und denke oft an sie. Daher werde ich, sobald es mir möglich ist, zurückgehen.

Ich bin sehr froh, dass die Republica in Ihnen allen Unterstützung gefunden hat. Ich kann mit Sicherheit sagen, dass das Geld aus der Schweiz in einen sehr guten und wichtigen Ort für viele bedürftige Kinder investiert ist.

Nathalie Schmid

Bilanz und Erfolgsrechnung 2014

VEREIN FREUNDE DER STRASSENKINDER VON SANTA CRUZ

BILANZ		01.01.2014 - 31.12.2014	
AKTIVEN			
POSTCHECK-KONTO	69'322.89		
POST E-SPARKONTO	201'255.20		
POST USD KONTO	-4.30		
VERRECHNUNGSSTEUER	1'188.50		
PASSIVEN			
VEREINSKAPITAL		182'867.91	
REINGEWINN		88'894.38	
TOTAL	271'762.29		271'762.29

ERFOLGSRECHNUNG		01.01.2014 - 31.12.2014	
ERTRAG			
SPENDEN		87'043.57	
MITGLIEDERBEITRÄGE		2'700.00	
PATENSCHAFTEN		2'870.00	
ZINSEN MIT VERRECHNUNGSSTEUER		316.85	
ZINSEN OHNE VERRECHNUNGSSTEUER		28.85	
KURSGEWINN, -VERLUST		-5.80	
AUFWAND			
ÜBERWEISUNGEN AN BOLIVIEN	0.00		
BIROMATERIAL	74.00		
VERSANDSPESEN	447.85		
DRUCKSACHEN	2'372.00		
REISESPESEN CLEO MORALES	1'000.00		
POST- BANKSPESEN	165.24		
TOTAL	4'059.09		92'953.47
REINGEWINN		88'894.38	
TOTAL	92'953.47		92'953.47



Verein Freunde der Strassenkinder
von Santa Cruz / Bolivien
8000 Zürich
Spendenkonto: PC 80-27628-6

Telefon 044 362 91 95 (Christa Vetterli)
E-mail: callecruz.ch@bluewin.ch

Vorstand: Luigi Cornacchia, Christoph Meister, Christa Vetterli
Kontrollstelle: Markus Thoma
Layout und Druck: Käser Druck AG, 8143 Stallikon

Internet: www.callecruz.ch